

# Betriebs Kranken Kassen

## Magazin für Politik, Recht und Gesundheit im Unternehmen

**W  
E  
R  
W  
I  
R  
D  
D  
A  
T  
E  
N  
S  
O  
U  
V  
E  
R  
Ä  
N  
?**

**DIGITALPOLITIK**

Jeder Mensch soll souverän werden.  
Mit seinem digitalen Zwilling?

**PRÄVENTION**

BKK Positionen für Prävention:  
Vernetzter, digitaler, einfacher



Dachverband

PFLEGENOTSTAND IST KEIN ZUFALL

# STERILE WERTEIGNORANZ

Von Joanna Meyer, Business Ethics & Compliance Advisor in Trier

**Wieviel sollte es die politischen Entscheidungsträger kümmern, wenn das Kind einer schlecht bezahlten Krankenschwester mit Covid infiziert aus der Notbetreuung zurückkehrt und sie sich daraufhin am Ende ihrer Kräfte verzweifelt fragt, ob sie sich ihren Einsatz gut überlegt hat? Diese Frage ist weder eine Suche nach Mitgefühl für die Betroffene und für ihre Pflege-Kolleginnen und Kollegen noch ist es eine Sympathiebekundung. Es ist eine Anklage eines bewusst ignorierten Wertefehlers im Gesundheitssystem.**

KEYNOTE



© Joanna Meyer

Das Grundgerüst des ganzen Gesundheitssystems besteht aus unsichtbaren Elementen, die dazu verleiten könnten, diese gänzlich zu übersehen oder als selbstverständlich vorauszusetzen. Der Betrieb einer Einrichtung, in der Kranke behandelt werden, bedarf zuallererst einer menschlichen Bereitschaft, anderen helfen zu wollen. Diese Bereitschaft wurzelt in der unsichtbaren moralischen inneren Haltung und im Wertesystem jeder einzelnen Pflege- und medizinischen Kraft. Diese individuellen Werte sind das Grundgerüst, auf dem das ganze System gebaut ist. Jedes Krankenhaus, jede Pflegeeinrichtung benötigen dringend eben jenes Gerüst der menschlichen Hilfsbereitschaft, denn sonst wären es die Falschen am Werk, die den Kranken die Genesung oder Sterbenden einen würdevollen Tod ermöglichen.

Es scheint jedoch, dass im Falle des Gesundheitssystems seine Entscheidungsträger die menschliche Hilfsbereitschaft als Grundvoraussetzung entweder nicht verstehen oder als selbstverständlich, somit frei und in beliebigen Mengen erhältlich, betrachten.

» Das deutsche Gesundheitssystem verliert Pflegekräfte, weil in das Wertesystem nur die Seite der Pflegekräfte voll einzahlt. «

Der Pflegenotstand ist kein Zufall oder eine unvorhersehbare Krise. Kein System bleibt bestehen, wenn seine Mechanismen grundsätzlich verkannt oder langfristig und konsequent abgelehnt werden. Jede Pflegekraft, die ihren Dienst antritt und bereit ist, körperlich und seelisch Belastendes auf sich zu nehmen, setzt ein grundlegendes Abkommen mit den Entscheidungsträgern über die gemeinsamen Werte voraus. Diese Pflegekräfte können nur dann auf Dauer ihre Dienste leisten, wenn sie sicher sein können, dass der Wert ihrer Arbeit erkannt und entsprechend entlohnt wird.

Auf der Suche nach einer korrekten Entlohnungs-Kalkulation, ist es von einem hohen und klärenden Nutzen, sich einen typischen Arbeitsmoment einer Pflegekraft vor Augen zu rufen, in dem sie beim Kampf um die Gesundheit oder gar ums Überleben, inmitten der Körpersekrete, des Schmerz- und Angsterlebens eines Patienten diesem mit Geduld, Wertschätzung, Hilfe und klarem Kopf zur Seite steht. Nicht wegzulassen aus der Wertebetrachtung ihrer Arbeit ist das Risiko der Pflegekräfte, selbst entweder aus Überlastung oder wie im Falle der Covid-Pandemie, wegen der Infektionsgefahr zu erkranken.

Um den Wert dieses Einsatzes zuverlässig zu messen, sollte man dem Prinzip der altbewährten Gewichte-Waage folgen. Was auf der einen Seite schwer wiegt, weil es viel emotional und physisch vom Pflegepersonal abverlangt, wird nur mit schwerem Gegengewicht seitens der Entscheidungsträger in Balance gebracht. Die richtige Kalkulation der Entlohnung und Anerkennung setzt daher voraus, dass dieselben gewichtigen Werte von beiden Parteien angewendet werden und somit ein voller Einsatz der

Pflegekraft einen vollen Einsatz von Entscheidungsträgern nach sich zieht. Wenn auf der Seite der Pflegekräfte Respekt vor der Würde, Aufmerksamkeit und Hingabe und Risikoinkaufnahme geboten werden, sollten auf der Seite der Entscheidungsträger dieselben Werte-Gewichte erscheinen.

Wenn jedoch die Entscheidungsträger die Logik der Werte nicht beachten, so wenden sie auch das falsche Maßstab bei der Entlohnung der Pflegekräfte an. Seit langem fordert Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, DBfK, eine angemessene Bezahlung. DBfK weist darauf hin, dass Einzelmaßnahmen wie Steuererleichterungen oder Prämien nicht die Lösung sind. Auch Weihnachtsplätzchen als tragikomische Vorschläge sind offenbar nicht die Lösung, wie die Reaktion der Klinikmitarbeiter in Passau zeigte. Der finanzielle Teil der Wertschätzung ist erst dann etwas wert, wenn er in der Realität Bestand hat. In einer Welt, in der das Brot Geld kostet und die Wohnung bezahlt werden muss, ist eine hochwertige Entlohnung ein Ausdruck der Wertschätzung. Wieso muss daher eine angemessene Bezahlung überhaupt gefordert werden? Warum ist sie nicht ein selbstverständlicher Teil der Anerkennung, so selbstverständlich wie die Hilfsbereitschaft des Pflegepersonals? Zum Vergleich: niemand käme in der Wirtschaft auf die Idee, den Mitarbeitern von einem hochprofitablen Unternehmen als Dankeschön eine Packung Kekse zu backen oder ihnen eine Runde Beifall zu gönnen. Diese Mitarbeiter kriegen Gehaltserhöhungen sowie vereinbarte und regelmäßige Prämien.

Pflegekräfte können auch nicht streiken, die Gesundheit und das Leben anderer geriete dadurch unmittelbar in Gefahr. Das offenbart die Pflicht seitens der Entscheidungsträger, den Wertesatz des der Pflegekräfte unaufgefordert zu erkennen und nachzuvollziehen. Man kann jedoch die Bedürfnisse einer Pflegekraft nicht respektvoll berücksichtigen, wenn man ihr nicht mal zuhört. Eine besonders ignorante Form des Nichtzuhörens ist die sterile Amtssprache als Antwort auf die Nöte des Pflegepersonals. Mitten in der Pandemie, zwischen April und Juli 2020 kündigten ihre Jobs insgesamt 9.009 Pflegekräfte. Passend dazu melden die Ärzte aus verschiedenen Regionen, dass sie lebensnotwendige Maßnahmen nicht durchführen und die betroffenen Patienten nicht in die nächstgelegene oder eine regionale Klinik verlegen können,

» In einer Welt, in der das Brot Geld kostet und die Wohnung bezahlt werden muss, ist eine hochwertige Entlohnung ein Ausdruck der Wertschätzung. «

denn Intensivbetten sind voll belegt. Das liegt nicht an Geräte- oder Bettmangel, es sind zu viele Erkrankungen und zu wenige Pflegekräfte im Einsatz. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft kommentierte jedoch dazu lapidar in einer Pressemitteilung vom März 2021: „Die Krankenhäuser haben in den vergangenen zehn Jahren jährlich mehr Pflegekräfte eingestellt. (...) Falls es tatsächlich in den Monaten April bis Juni 2020 zu einem Rückgang gekommen sein sollte, scheint dies kein Trend, sondern eher eine Momentaufnahme im Rekrutierungsprozess zu sein.“ Diese Form der Ansprache offenbart nicht nur Faktenignoranz, es ist auch eine bewusste Form des Wegsehens und Weghörens. Im Ergebnis verhöhnt dieses sterile Amtsdeutsch all diese, die aus Erschöpfung und Resignation gegangen sind, es verletzt auch in all jenen, die noch da sind, die fragile Bereitschaft sich zu engagieren. Diese sprachliche Abstumpfung ist wahrlich kein Weg zum Erkennen des Wertes des Beitrags der Pflegekräfte. Es fällt einem nicht schwer, sich auszumalen, was für Folgen es hätte, wenn die Pflegekräfte die Patienten mit derselben Sprache traktieren würden.

Das deutsche Gesundheitssystem verliert Pflegekräfte, weil in das Wertesystem nur die Seite der Pflegekräfte voll einzahlt. Die Pflegekräfte verlassen daher das System aus Erschöpfung, aber auch aus Verbitterung und Enttäuschung. Halten die anderen durch, bis die Entscheidungsträger ganzheitlich und wertschätzend handeln werden? Kann man darauf nach den Enthüllungen der Skandale wegen „Masken-Deals hoffen“? Wir halten die Werte hoch und schwören bei unserer Ehre, schreiben in ihren Ehrenerklärungen die CDU/CSU-Politiker. Der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat diese Geschäfte sogar als „Gift für die Demokratie“ verurteilt. Für eine Krankenschwester, die ihr Covid-infiziertes Kind aus der Notbetreuung abholt, während sie sich

für andere eingesetzt hat, sind diese Machenschaften tatsächlich Gift. Sie nehmen ihr die Kraft und Zuversicht, dass ihr schlecht bezahlter Einsatz einen Sinn macht. Was sie und alle Pflegekräfte brauchen, ist eine Ehrenerklärung von der Politik, gefolgt von einem Aktionsplan, die allesamt zeigen, dass der Einsatz der Pflegekräfte in Ehren gehalten und gebührend entlohnt wird. Die Zeit und die Fakten drängen dazu, das moralische Verständnis läutet längst verzweifelt Alarm. ■

#### JOANNA MEYER

Joanna Meyer ist Business Ethics & Compliance Advisor in Trier

<https://jm-advisory.com/>

„I believe that risks and chances have the same high amplitude of energy, but the one destroys the other creates the future of an organisation.“

.....



**Joanna Meyer**  
@JM\_Biz\_Ethics

